Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 49

Artikel: Ein Fest alter Kameraden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir den Feind von allen Seiten überflügeln konnen, im Besit dieses Bunftes bleiben.

Obschon das Urserenthal von der Natur beseitigt ist und wir noch mit der Kunst nachhelfen wollen, so müssen wir nicht nur die Thore vertheidigen wollen, sondern die Zugänge. Diese Zugänge ziehen sich bis in die Gbene hin und die Ausgänge der dahin führenden Thäler müssen vertheidigt werden. Unser Konzentrationsterrain breitet sich daher von Brieg aus über Meiringen, Stanz, Schwyz, Glarus, Disesentis und Bellenz.

Dhne diese Punkte vernachlässigen zu wollen und sie bestens dem Feinde streitig machend, muß unser eigentliches Konzentrationsterrain doch begränzter sein, um nicht eine zu große Anzahl Truppen auf bessen allgemeine Vertheidigung verwenden zu mussen. Man muß in den zur besondern Vertheidigung bestimmten Vunkten eine Auswahl treffen und wir schließen diejenigen aus, die die wenigsten Verbindungen mit dem Gotthardtsknoten besitzen, theils wegen der Schwiezigseit des Nückzuges, theils weil wir ihre Vertheidigung den Terrainschwierigkeiten überlassen können.

So beschränkt sich unser Zentralbreieck auf bie brei Bunkte Brieg, Stanz, Urseren.

Außer seinen vorgeschobenen Posten in erster und zweiter Linie zeigt dieses Dreieck noch starke Punkte in den vorspringenden Winkeln, die jeder in Bezug auf die anderen ein besonderes Reduit bilben. Stanz bildet ein verschanztes Lager, dessen Zugänge über den Brünig und die Stellung am Seelisberg fübren. Brieg durch zwei Forts verstärkt, bildet den Doppelschlüssel für die beiden Pässe des Simplon und der Furka. Urseren endlich, in der Fronte durch Bellinzona gedeckt, dominirt das ganze Land.

In Betreff ber strategischen Stragen, so stimmen wir für biejenigen, bie konzentrisch find und munsch= ten keine konvergirenden und die Granze überschrei= tenden.

Die Alpeneisenbahnen sollten nach unserer Ansicht außerhalb unseres Gebietes vorbeigehen und biejeni= gen bes Mont Cenis und bes Sommering scheinen uns genügend.

Die für unser System erforderlichen Kosten, natürlich nur nach einem ungefähren Boranschlag, bleiben in annehmbaren Gränzen und können mit ben jährlichen Dekonomien der Eidgenoffenschaft gedeckt werden.

Der Borwurf, ben Finanzen unseres Landes etwas anhaben zu wollen, kann uns nicht treffen, da wir nur die Mittel anzeigen, dessen Bestehung zu bewah= ren, deren Hauptbedingung die Handhabung unserer Neutralität ist. Um dessen fähig zu sein, soll die Vertheidigung auf einem System, gleichviel welches, beruhen und dieses System soll gründlich erörtert, dann festgesetzt und unter jeder Bedingung befolgt werden, nur auf diese Weise können wir früh oder spät zu einem Resultate kommen.

Schluffolgerung. — Wir verlangen, daß bas Dreieck zwischen Brieg, Stanz und Urferen als Defensivterrain angesehen werden soll.

Damit biefes Terrain feinem 3wed entsprechen kann, verlangen wir:

- 1. Die Erbauung der Straßen über die Furka, die Oberalp, den Arenberg, den Seelisberg und die Grimfel; die Ausbefferung des Suften und der nothwendigsten Gebirgspfade.
- 2. Der Bau eines verschanzten Lagers in Stanz, von zwei Forts in Brieg und den Schluß vermittelst Werken, der Zugänge zum Urse-ferenthal.
- 3. Die Konstruktion von Magazinen, Zeughäusern, Reparaturwerkstätten, Bulvermühlen in Stanz; von Magazinen, Zeughäusern und Depots in Brieg und Urseren.
- 4. Die Berbindung vermittelft einer Gifenbahn zwischen Stanz und Luzern.

Si vis pacem para bellum; ware bieses Sprichswort im vorigen Jahrhundert beherzigt worden und hätte dazumal die Schweiz die heutige Militärorganissation beseffen, so ware sie nicht der Schauplat der Ariege vom Jahr 1799 geworden. Wenn wir und auch nicht für unbesiegdar halten dürfen, so ist es doch immer Pflicht sein möglichstes zu thun und sich gehörig vorzubereiten.

Wir muffen Europa zeigen, daß wir unsere Stellung kennen, daß wir bereit find alles zu erfüllen, was die Berträge von uns fordern, aber wir muffen auch zeigen, daß, sollten diese Berträge mißachtet werden, wir bereit find unser Baterland, unsere Rechte und unsere Freiheit mit Gut und Blut zu vertheidigen.

Gin fest alter Rameraden.

Wir lesen im Basler Bolksfreund folgende hübsche Schilderung eines wohlgelungenen Militärfestes:

"Letten Sonntag fand hier auf ber Bunft zu Baren eine überaus hubsche und gemuthliche Zusam= menkunft alter Rriegskameraben statt. Es waren die Offiziere, Ranoniere und Trainfoldaten der ehe= maligen Batterie Dr. 14, welche feiner Zeit ben Sonderbundsfeldzug zusammen mitgemacht hatten, und welche fich nun nach funfzehn Jahren wieder einmal zu einer frohen kamerabschaftlichen Zusam= menkunft zusammenfanden. Gingelaben waren babei felbstverständlich alle jene Offiziere, welche als dem eidgenössischen Stab angehörige, jenen Feldzug eben= falls mitgemacht hatten, und ihre Unwesenheit, na= mentlich die Theilnahme bes herrn Burgermeister Stehlin, des herrn Dberft Kern und des herrn Major Senn, trug nicht wenig zur Verschönerung bes Tages bei; eingelaben waren ferner bie 18 ba= fellandschaftlichen Trainfoldaten, welche damals ber Batterie Rr. 14 zugetheilt waren, und von benen gur großen Freude der hiesigen Theilnehmer Mehrere er=

schienen waren. Unsere jüngern Kameraden, welche | gesammten Marsches und aller bedeutenden Vorfälle in bemselben Lokale furz vorher am Barbaratage einen Ball abgehalten hatten, hatten ihren altern Waffengenoffen zu Chren die fur jene Festlichkeit an= gebrachte Dekoration bes Saales und der Borraume des Lokales ftehen laffen.

Als der Feldweibel Appell hielt, fehlten leider gar manche ber alten Freunde: vierundzwanzig (beiläufig ber fünfte Theil der hiefigen Mannschaft) hatte ber Tod bereits weggerafft, aber von den Lebenden ma= ren gegen Reunzig, d. h. fo zu fagen Alle erschie= nen, welche nicht durch Rrankheit ober Entfernung von Bafel am Erscheinen gehindert maren, ja es waren folche anwesend, welche feit jener Zeit Bafel verlaffen und ihren Wohnfit anderswo aufgeschlagen haben.

Die Reibe ber Toafte eröffnete Oberft Stehlin, der trop langer Krankheit noch immer jugendlich frische basterische Artilleriegeneral. Er rief uns die Rampfe jener Beit in bie Erinnerung gurud, nicht blos jene des größern Baterlandes, fondern auch die= jenigen ber engern Baterftadt; er zeigte, wie fich ba= mals fo viele Manner, die es febr gut meinten, ge= gen den Feldzug und gegen die Betheiligung Bafels baran aussprachen; er wies aber ferner nach, baß Dank der dabei gezeigten Mäßigung alle jene Un= glückprophezeiungen nicht eingetreten, sondern bie damalige Krisis zu einer heilfamen geworden sei für bie Schweiz wie fur Basel. Er schließt seine mar= men Worte mit einem Soch auf die Batterie Nr. 14, namentlich aber auf ihre Offiziere und insbefon= bere auf ihren bamaligen Hauptmann, hrn. Oberst Paravicini.

br. Oberft Paravicini antwortet mit einem boch auf die Regierung. Er freut fich jene Bat= terie kommandirt zu haben, über beren Saltung er jest noch oft von Rameraben in anerkennenbfter Weise reden hore, er freut sich doppelt, weil er die Erfahrung gemacht hat, daß auch die damals von ihm geführte Mannschaft ihn in dankbarer Erinne= rung behalten und ihm fo viele Beweise gegeben hat, daß sie mit seiner Führung zufrieden war. Ift bie Batterie auch nicht ins Feuer gekommen, fo hat fie boch Alles ertragen muffen, was den Truppen auf einem Feldzuge begegnen fann: Site und Ralte, Regen und Froft, ftarte Stappen und Nachtmariche, Bivuafe und Quartiere aller Art. Und wenn es ihm gelungen ift, die Batterie zur Zufriedenheit feiner Borgefetten und feiner Untergebenen gu führen, fo hat ihn hierin die Ausbauer und der gute Wille der Mannschaft nicht wenig unterftütt. Aber auch bie Regierung hat durch ihre Vorsorge für die im Felde stehende Mannschaft nicht wenig bazu beigetragen, und wie jene Regierung fur die Batterie Nr. 14 geforgt hat, so wurde es auch die jetige, die sich burch ihre Sorge fur die gesammte Burger= und Ginwohnerschaft fo fehr auszeichne, auch wieder thun. Deßhalb bringt er ihr und insbesondere auch dem hrn. Burgermeifter Stehlin ein hoch.

br. Hauptmann Kiefer (damals Wachtmeister) gab eine sehr getreue und genaue Schilderung bes desfelben, die uns leider der Raum nicht zu bringen gestattet.

Den ausgezeichneten humoriftischen, mit Befängen burchwürzten Vortrag des hrn. Dr. Brenner, der in Marschtenue erschien, und aus seinem Sacte eine Reihe von Reliquien brachte, durch welche er an diese und jene heitern Zwischenfälle und Begebenheiten er= innerte, konnen wir leider nicht wiedergeben, ba er sich auf einzelne Thatsachen bezog, deren Kenntniß zum Berftandniß durchaus nothwendig ware: wir bemerken nur, daß auch er dem damaligen Saupt= mann die wohlverdiente Anerkennung zollte und mit dem bekannten Liede schloß "Der Hauptmann, er lebe".

br. Oberft Baravicini bringt ein "hoch" auf Dr. Brenner, welcher bamals, obichon bereits Land= wehrmann, freiwillig aus Neberzeugung ber Batterie gefolgt fei. Dabei habe er jeweilen unverdroffen gur Ertragung ber Strapaten bas gute Beispiel gegeben, und durch feine geistige Unregung ben Sinn ber Mannschaft gehoben. Der Sprechende benütt ben Anlag um zu erflären, daß er, bankbar für die viele ihm bewiesene Unhänglichkeit und Freundschaft, weit entfernt fei das ihm gesagte Schmeichelhafte auf und fur fich allein zu nehmen. Denn nur burch die ausgezeichnete Unterftutung feiner Mitoffiziere, welche ihm als Freunde zur Seite gestanden, und die Un= teroffiziere, fei ihm möglich gewesen seine Aufgabe gu lofen. Uebrigens erweise fich auch hier (was einft ein Fürst feinem Sohne fagte) mit wie wenig Ber= stand die Welt regiert werde, das heißt, wie wenig es brauche um bei redlichem Willen und Thatigkeit bie Bufriedenheit und Anerkennung anderer zu er= merben.

Berr Dr. Brenner brachte ein boch auf bie schweizerische Armee, biefer Repräsentantin unferes Baterlandes, und ihrem Kuhrer bem General Dufour, ein Soch, das er fpater noch burch ein zweites auf die anwesenden basterischen Stabsoffiziere, melde ben Feldzug ebenfalls mitgemacht haben, und burch ein solches auf unser Infanteriebataillon, wel= ches benfelben zum weitaus größern Theil gerne mitgemacht hatte, erganzte. 3hm folgte Berr 28. Rlein, ber glaubt, daß man jeder Migdeutung, die bieser rein kamerabschaftlichen Zusammenkunft unter= ftellt werben konnte, vorbeugen folle. Wir freuen uns zwar der gludlichen Folgen, welche der Sonder= bundefeldzug fur unfer Baterland und fur unfere Baterstadt gehabt hat, aber wir find weit bavon ent= fernt, bas Siegesfest eines Burgerkrieges feiern gu wollen. Durch die Aufrichtigkeit, mit welcher fich die Sonderbundestande dem neuen Bund angeschlof= fen haben, durch die Entschloffenheit, mit welcher fie zur Bertheidigung einstanden, als basselbe von Pren= Ben bedroht mar, haben fie ichon lange unfere vollste Achtung und Liebe wieder erworben. Als Anerken= nung bafur und zum Beweise, bag ber heutigen Ber= sammlung fein verlepender Gedanke zu Grunde liege, bringt er ein boch auf die Miteidgenoffen in den ebemaligen Sonderbundsftanden.

herr Muller=Pact bringt einen Toaft auf die

zweite Artilleriekompagnie von Bafel, welche damals nicht in Dienst berufen murbe, welche aber ihren im Felde fichenden Rameraden die Entbehrungen und Strapagen bes Keldzuges burch Bufenbungen aller Urt zu verfüßen fuchte.

Noch manches Wort wurde fpater gesprochen, es war und unmöglich Alles festzuhalten, aber ein ka= merabschaftlicher, patriotischer Beist durchzog wie bie ersten so auch die letten Reden Batriotische Ge= fänge, Ginzelvorträge, die Klänge der Artilleriemufit erhöhten die festliche, frobe Stimmung; manche alte burch die Verhältnisse getrennte Kamerabschaft wurde neu geknüpft, und die Theilnehmer trennten fich erft fpat um eine ichone Grinnerung reicher.

Militärische Umschau in den Kantonen. November 1862.

Bundesstadt. (Mitgetheilt.) Das neue Trainpferdgeschirr ift nun von der damit beauftragten Rommiffion ebenfalls angenommen worden und be= steht aus dem banischen Rummt mit diversen Modifi= kationen, bem Sattel nach beutscher Art, bem Backfattel mit Taschen, dem Hintergeschirr, dem Bruft= riemen mit Ruckhaltkloben, bem Bug mit Ruckhalt= riemen, dem Baum ohne Unterlegtrenfe, die Sattelpferbe erhalten Laufstränge. Die Stallbecken werben auch bei ber Artillerie kunftig auf die Sattel geschnallt.

Die Unteroffiziersfättel find gleich jenen ber Ravallerie.

Das Leberzeug ift braun.

- Da bei den Infanteriezimmerleutenkurfen bie Beobachtung gemacht wurde, daß die Aerte theilmeise gang unzwedmäßig waren, fand fich das eidg. Mili= tärdepartement veranlaßt ein Modell aufzustellen und erließ nach vorgenommener praftischer Prufung burch Bimmerleute von Beruf und andern Mannern von Fach folgende Orbonnang:

Die Haupttheile ber Zimmerart find: die Art und ber Salm.

Die Art vom besten Schmiedeisen, besteht aus dem Behäuse, ber Schneibe und ber Rappe.

Das Gehäuse ift boch 0',23"; gegen die Mitte weit 0',08"; die Seitenwande bick 0',03".

Die Schneibe, breit 0',30", foll 11/2 bis 2 Boll boch gut gestählt fein.

Die Rappe, lang 0',29", breit 0',12", foll 3 Li= nien bick mit Stahl belegt und im Bangen 0',06" bick fein.

Der Halm, gange Lange 2',80"; vorzugeweise aus Ulmen= oder Rufterholz, braun latirt mit einer mef= fingenen 3winge von 0',15" größerm und 0',07" fleinerm Durchmeffer. Der Halmausschnitt und die

Um Balm foll eine zwei Fuß lange Bollftabeintbei= lung zweckmäßig angemerkt fein.

Das Gewicht einer Zimmerart foll annähernd 6 Pfund betragen.

- Die neue Ordonnanz für die gezogene Artilleric ist erschienen und den Kantonalregierungen zugefandt worden.
- Nach vorhergegangener Prüfung hat der Bun= besrath bas neue Militärorganisationsgeset bes Ran= tone Bug in vollständiger Uebereinstimmung mit ben Bestimmungen des eidgen. Militargesetes befunden. namentlich ift bem frühern Berlangen bes Bundes= rathes, ben Artitel, ber von jeder Bemeinde nur eine bestimmte Anzahl Mannschaft fordert, durch Ausbehnung ter Dienstpflicht auf alle Wehrpflichtigen zu ersetzen, entsprochen worden. In Folge beffen ift dem betreffenden Gefete die bundesräthliche Sanktion ertheilt.
- Das schweizerische Militärdepartement lenkt in einem vom 12. November datirten Kreisschreiben bie Aufmerksamkeit der kantonalen Militärbehörden auf bas Bundesgeset betreffend einige Abanderungen und Ergänzungen der eidgenöffischen Militarorganisation vom 8. Mai 1850 und ladet diese zur angemessenen Bollzichung desselben ein. Bei diesem Unlag wird ben Rantonen angezeigt, daß ein neues Reglement für den innern Dienft bei ben eidgen. Rathen liege, und baß bas eidgen. Militärdepartement beab= fichtige, dem Bundesrathe im Fernern ein Reglement über die Unterstützungen an die freiwilligen Schiefübungen und über die Art und Beife der Prämienvertheilung für das eidgen. Beer vorzulegen. Mit Bezug auf die Anordnungen ber Landwehr= übungen werden die Kantone ersucht, fich in ihren Instruktionsplanen genau barüber aussprechen zu wollen, ob sie die Landwehr alljährlich oder nur je das zweite Jahr, dann aber mit Bermehrung der Diensttage, einberufen wollen. Das Departement empfiehlt den lettern Modus, ba, nachdem die Land= wehr einmal organifirt, eine fahrliche Ginberufung zum Behufe der Kontrolbereinigung weniger noth= wendig und ein einziger Inspektionstag zu wenig Beit biete, um außer den Kontrolbereinigungen und Detailinspektionen auch noch einige Uebungen vorneh= men zu konnen. Schließlich empfiehlt das Departe= ment bie Beforderungen folder Pferdarzte, welche durch Dienstalter und Pflichttreue Berudfichtigung verdienen.

Das Kinangdepartement hat eine Verordnung vorgelegt, betreffend Reorganisation ber Bulver= verwaltung, die vom Bundesrath berathen wurde. Es ist diese das erste Ergebniß der bekannten Un= tersuchungen über Beranderung der Bulverfabrifa= tion. Die Sauptpunkte bestehen barin, bag an die Stelle des bisherigen Affordinftems, sowie ber Sal= peterbereitung ber Betrieb in Regie tritt. Sodann erhalten die Bulvermüller künftig ihre Befoldungen und zwar 3200-4000 Fr. nebst freier Wohnung und es wird der Lohn der Arbeiter erheblich ver= beffert. Die bisherigen Bulvermuhlen in Thun, ovale Rundung beginnen 0',29" vom Artgehäufe. Langnau und Altstätten follen eingestellt werden.